

www.baden-online.de

Autor: Klaus Körnich

Artikel vom 23.08.2008

Rechenschieber verlässt Heimat

Große Nestler-Sammlung zieht ins Landesmuseum für Arbeit und Technik nach Mannheim

Die Lahrer Firma Nestler hat ein Jahrhundert lang den Rechenschieber hergestellt. Jetzt wird die große Sammlung des Nachfahren Jürgen Nestler Teil des Landesmuseums für Arbeit und Technik in Mannheim.

Lahr. »Ich bedauere es sehr, dass es keine Lahrer Institution gab, in der ich mein Museum auf Dauer unterbringen konnte«, sagt Jürgen Nestler und ein bisschen Wehmut klingt in seiner Stimme mit. Kein Wunder, denn jetzt steht es fest: Ein Großteil seiner Rechenschieber-Sammlung wandert ins Landesmuseum für Technik und Arbeit nach Mannheim und verlässt Lahr, die Heimat des Rechenschiebers; den Ort, wo der legendäre Vorgänger des Taschenrechners ein Jahrhundert lang produziert wurde.

Der 67-Jährige ist emotional sehr stark mit dem Rechenschieber und seiner Lahrer Produktionsstätte verbunden. Er ist Urenkel von Albert Nestler, der 1878 die damalige Maßstabs-

fabrik gründete. Sie ist untrennbar mit der Geschichte Lahrs verbunden. Jürgen Nestler war selbst lange Zeit in dem Betrieb in der Alten Bahnhofstraße beschäftigt. Unter der strengen Aufsicht seines Großvaters machte er eine Lehre als Maschinenschlosser und arbeitete als Betriebsmittelkonstrukteur, bevor er Kunststofftechnik und Betriebswirtschaft studierte und 1968 die Firma verließ.

»Für Nachwelt erhalten«

Es ist noch gar nicht so lange her, als die alte Liebe wieder neu entflammt. 2001 lernt Nestler einen Sammler von Rechenschiebern aus Holland kennen und hilft ihm dabei, ein Buch über die Familien- und Firmengeschichte der Nestler zu schreiben – eine Art Weckruf für Jürgen Nestler, der fortan ebenfalls mit dem Sammeln beginnt: »Ich will die Leistungen meiner Vorfahren, meiner Firma und ihrer Mitarbeiter nicht untergehen lassen und für die Nachwelt erhalten. Dazu fühle ich mich verpflichtet«, sagt er – der älteste Nachfahre der Fabrikanten-Dynastie Nestler und zugleich der letzte, der in der Firma noch eine Lehre absolviert hat.

Doch das Sammeln stellt sich als schwieriger heraus als angenommen: Außer zwei Teilmaschinen ist zu Beginn nichts mehr da vom einstigen Inventar. Viele Dokumente wurden bei der Schließung der Firma 1994 entsorgt. Nestler nimmt Kontakt mit Sammlern auf, reist zu internationalen Treffen, besucht ehemalige Mitarbeiter und stöbert im Internet. Nach und nach wächst seine Sammlung an. Mittlerweile besitzt er rund 180 Rechenschieber, dazu Rechenwalzen und verschiedene Zeichenhilfsmittel wie Winkelmesser, Zirkel und Lineal. Das Prunkstück seiner Sammlung ist eine Rechenwalze, »die von ihren Möglichkeiten einem zwölfteinhalb Meter langen Rechenschieber entspricht«, erklärt Nestler.

Mit der Zeit wird aus dem Steckenpferd eine Passion, aus der Sammlung ein Traum: »Ich würde gerne ein Museum in Lahr einrichten«, sagt Nestler im vergangenen Jahr gegenüber dem Lahrer Anzeiger, »am liebsten auf dem ehemaligen Firmengelände.« Der 67-Jährige träumt davon, einen Raum zur Geschichte des Rechenschiebers einzurichten – im heute denkmalgeschützten Firmengebäude, dort wo mittlerweile ein Dienstleistungszentrum der Firma Freyler steht: im Nestler-Carrée.

www.baden-online.de

Autor: Klaus Körnich

Artikel vom 23.08.2008

Im Oktober Übergabe

Doch der Traum platzt. Auf die Frage nach dem »Warum?« nennt Jürgen Nestler viele Gründe. »Ich habe erkannt, dass es bei Freyler keine Möglichkeit gibt, meine ganze Sammlung im Detail zu zeigen«, sagt er. »Verständlicherweise« würde der Unternehmer in seinen Räumen lieber zahlende Mieter als ein Museum sehen. Allerdings, fügt er hinzu, »bin ich froh, dass Siegfried Freyler die Idee hatte, unser Areal aufzukaufen. Dadurch ist der ganze Komplex restauriert und erhalten geblieben.« Nestler gibt auch persönliche Gründe an: »Der Aufwand für die Überwachung wäre zu groß gewesen. Ich hätte selbst Museumswächter spielen müssen.« Die Stadt habe er erst gar nicht um Hilfe und Räumlichkeiten gebeten. Denn: Einmal habe er dem Stadtparkmuseum ein Ölgemälde seines Großvaters angeboten – »kein Platz«, sei die Antwort gewesen.

Und so wird die Sammlung des Jürgen Nestler bald ihren Platz in Mannheim finden. Für die zweite Oktoberwoche, sagt Nestler, sei die Übergabe geplant. Dann verlässt der Rechenschieber endgültig seine Heimat.

www.baden-online.de
Autor: Klaus Körnich
Artikel vom 23.08.2008

Foto © K. Körnich



Jürgen Nestlers
Rechenschieber-Sammlung
wird künftig im Landesmuseum
für Arbeit und Technik in
Mannheim zu sehen sein.